

Radar Bulletin Mai 2025

Zweck des Radar Bulletins:

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen und Tierkrankheiten, die für die Schweiz relevant sind, bewertet und zusammengestellt. Dadurch können mögliche Risiken für die Schweiz früh erkannt und kommuniziert werden. Das Radar Bulletin erscheint monatlich.

Hinweis: Bei einem drohenden oder bestehenden Tierseuchenereignis in der Schweiz gelten die etablierten Kommunikationswege des Ereignismanagements innerhalb des Veterinärdienstes Schweiz.

Quellen: [WOAH](#), [WOAH-Wahis](#), [ADIS](#), [PAFF Committee](#), [EFSA](#), [BLV](#), [FLI](#), [FAO](#), [ProMED](#), [aho](#), [DISCONTTOOLS](#), [MediSYS](#), [Healthmap](#), [FAO - EMPRES-i](#).

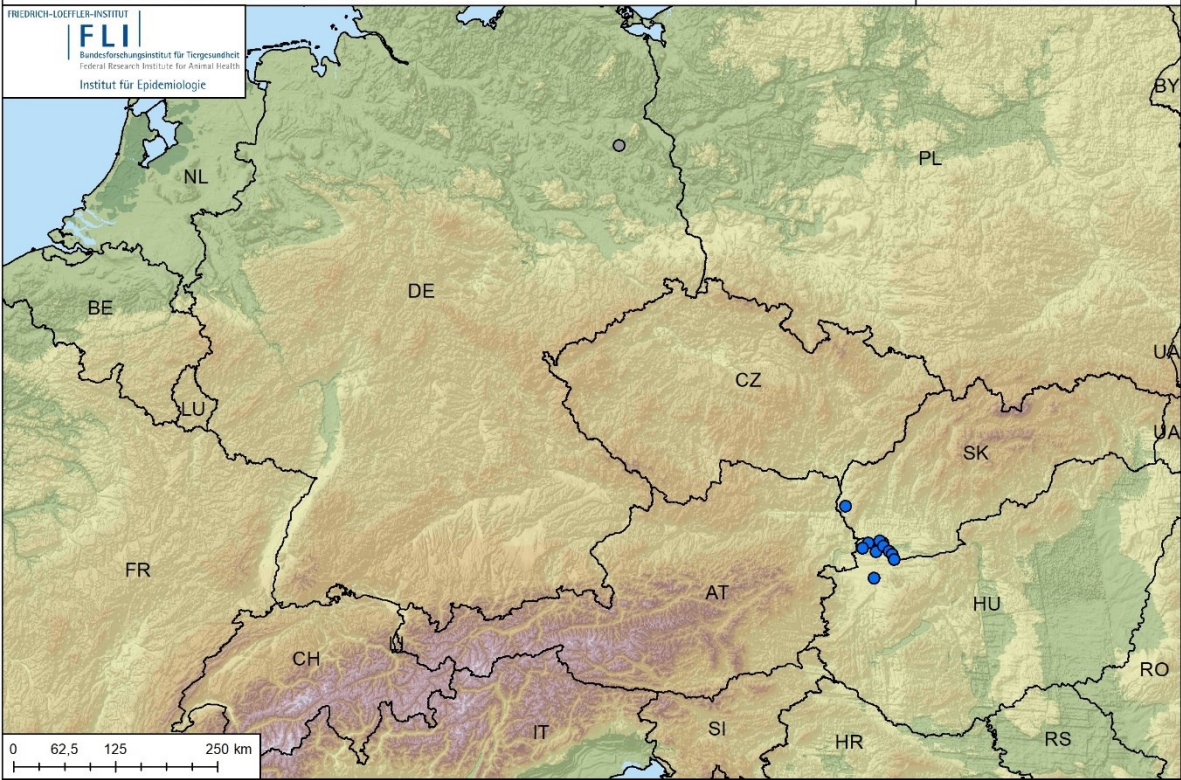
Weitere Quellen zu einzelnen Themen finden Sie unter den einzelnen Tierseuchen.

Definition der Symbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist gross. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Es werden situativ Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände sind noch nicht notwendig.
-  Die Tierseuche/-krankheit hat bereits die Schweiz erreicht.

→ Link zu Radar Bulletins der [Vormonate](#)

2 Mt.	1 Mt.	Akt.	Hauptbeiträge	
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Keine weiteren Ausbrüche in Europa.
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa .
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa .
Kurzbeiträge				
			BT	Blauzungkrankheit (Bluetongue, BT): Ausbrüche in Europa (Die Ampelbeurteilung richtet sich neu nach den noch nicht in der Schweiz auftretenden Serotypen).
			SZP	Schaf- und Ziegenpocken (SZP): Ausbrüche in Griechenland, Bulgarien und der Türkei .
			EHD	Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD): Ausbrüche in Frankreich .
			PPR	Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR): Ausbrüche in Albanien (im Juni).
			TB	Tuberkulose: Ausbrüche in Deutschland, Frankreich, Italien und Ungarn .
			ND	Newcastle Disease (ND): Ausbrüche in Polen .
-			EIA	Equine Infektiöse Anämie (EIA): Ausbrüche in Frankreich .
-	-		Kleiner Beutenkäfer	Kleiner Beutenkäfer: keine gemeldeten Fälle aus Italien.
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				
Ausschlussuntersuchungen auf hochansteckende Tierseuchen in der Schweiz				
Früherkennungsprogramm Afrikanische Schweinepest bei Wildschweinen in der Schweiz				

Krankheit	Maul- und Klauenseuche (MKS) Übersicht
Situation	Weder in Ungarn (letzter Ausbruch von insgesamt fünf am 17.4.2025) noch in der Slowakei (letzter Ausbruch von insgesamt sechs am 4.4.2025) kam es im Berichtszeitraum zu weiteren Ausbrüchen der MKS (ADIS). In beiden Ländern wurden alle Ausbruchsbetriebe gekeult, und die vorläufige Reinigung und Desinfektion ist abgeschlossen. Mit Stand 16.05.2025 wurden in Ungarn über 2'000 Betriebe und beinahe 4'000 Wildtiere getestet (PAFF). In der Slowakei wurden Stand 19.05.2025 2'175 Betriebe und 1'522 Wildtiere getestet (PAFF). Alle Schutz-, Überwachungs- und erweiterten Sperrzonen in Ungarn, Slowakei und Österreich wurden per 05.06.2025 aufgehoben. Die Türkei hat im Berichtszeitraum drei neue MKS-Ausbrüche bei Rindern (SAT-1) gemeldet, sowie 23 Ausbrüche bei Rindern, Schafen bzw. Ziegen (Serotypen SAT-1, SAT-2 und O) für den Monat April 2025 nachgemeldet (ADIS). Maul- und Klauenseuche (MKS) in Deutschland, Slowakei und Ungarn - März 2025 / April 2025 Datenquelle: ADIS / TSN (Stand: 27.04.2025 - 10:00 Uhr)  Abbildung MKS: Lage der MKS-Ausbrüche in Europa von Januar bis April 2025.
Kommentar	Nach den Sequenzierungen des Europäischen Referenzlabors (Anses) gehen die Ausbrüche in Ungarn und in der Slowakei auf einen einzelnen Viruseintrag, wahrscheinlich auf ungarischem Gebiet, wenige Tage vor den ersten Nachweisen zurück (PAFF). Die ergriffenen Massnahmen zeigen Wirkung bei der Eindämmung der MKS-Ausbrüche in Ungarn und der Slowakei. Dennoch bleiben die im Jahr 2025 in Europa beobachteten Ausbrüche besorgniserregend. Sie unterstreichen die Bedeutung der konsequenten Einhaltung von Biosicherheitsmassnahmen, um eine Einschleppung zu verhindern.
Folgen für die Schweiz 	Für die Schweiz besteht ein permanentes Risiko einer Einschleppung von MKS vor allem aus der Türkei und den ans Mittelmeer angrenzenden Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas, wo die Seuche endemisch ist. Personen, die mit Klautieren in Kontakt kommen, wird empfohlen, nur unter Einhaltung von grosser Vorsicht in Risikogebiete zu reisen. Aus den von Maul- und Klauenseuche betroffenen Zonen dürfen empfängliche Tiere und gewisse Tierprodukte nicht in die Schweiz gebracht werden. Dazu gehören zum Beispiel Erzeugnisse wie Fleisch, Kolostrum, Milch, Milchprodukte, Felle oder Wolle sowie teilweise Futtermittel. Das MKS-Virus ist in der Umwelt sehr widerstandsfähig (Maul- und Klauenseuche (MKS)). Tierhalter sind zur strikten Einhaltung von Biosicherheitsmassnahmen aufgerufen. Tierhalter können mit folgendem Tool ihre Biosicherheit überprüfen: Gesunde Nutztiere – Biosicherheits-Check (gesunde-nutztiere.ch). Die wichtigsten Informationen rund um die Seuche sind auch auf dem Merkblatt Maul- und Klauenseuche zu finden. Bei unklaren Symptomen sollen Tierhalter

Krankheit	Maul - und Klauenseuche (MKS) Übersicht
	unverzüglich ihren Bestandestierarzt beiziehen, der diese mittels Ausschlussuntersuchung auf MKS abklären kann. Im Berichtszeitraum wurden sieben Ausschlussuntersuchungen auf MKS durchgeführt. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Reisehinweise und die Fachinformation des BLV sind zu beachten.
Weitere Informationen	FAO , ProMED , ADIS , PAFF , EMPRES-i , WOAH-Wahis , BLV , FLI , BMEL und EuFMD .

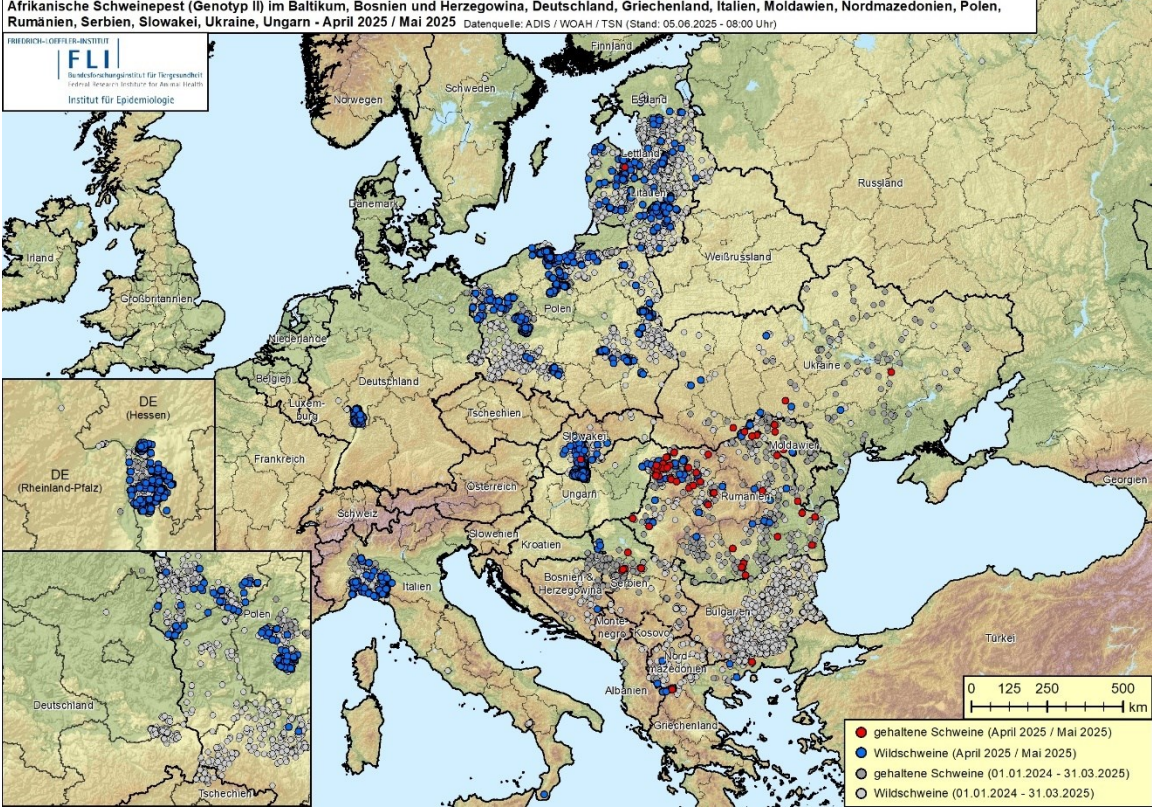
Krankheit	Afrikanische Schweinepest (ASP) – Lage in Europa Übersicht
Situation	Afrikanische Schweinepest (Genotyp II) im Baltikum, Bosnien und Herzegowina, Deutschland, Griechenland, Italien, Moldawien, Nordmazedonien, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Ukraine, Ungarn - April 2025 / Mai 2025 Datenquelle: ADIS / WOA / TSN (Stand: 05.06.2025 - 08:00 Uhr)  Abbildung ASP: Vom 1. Januar 2024 bis 31. Mai 2025 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind hier ersichtlich. <u>Hausschweine</u> Die Gesamtanzahl der Hausschweineausbrüche in Europa ist im Vergleich zum Vormonat erneut gesunken, allerdings ist mit Nachmeldungen zu rechnen. Wie im letzten Monat wurden die meisten Ausbrüche aus Rumänien (23) gemeldet (Tabelle ASP). Betroffen waren überwiegend Kleinbetriebe, aber auch ein Betrieb mit nahe 1'000 Tieren im Südosten des Landes. Aus Serbien erfolgten zwei Meldungen, aus Moldova, der Ukraine, Lettland, Griechenland und der Slowakei je eine Meldung. Betroffen waren fast ausschliesslich Kleinbetriebe, in der Slowakei aber ein grosser Mastschweinebestand mit über 18'000 Tieren. <u>Wildschweine</u> Die Anzahl der ASP-Fälle beim Wildschwein in Europa ging im Berichtszeitraum gegenüber dem Vormonat weiter und nun deutlich zurück, hier ist aber noch mit Nachmeldungen zu rechnen. Für Deutschland kam es gegenüber dem Vormonat zu einer deutlichen Reduktion (198, Vormonat: 419, vgl. Tabelle ASP), die meisten Fälle stammten erneut aus Hessen (192). Aus dem angrenzenden Baden-Württemberg wurden fünf und aus Brandenburg nur noch ein Fall gemeldet. Am 13.6.2025 wurde die ASP erstmals in Nordrhein-Westfalen, im Landkreis Olpe, bei einem verendet aufgefundenen Überläufer nachgewiesen. Eine Abnahme der Fälle war auch in Italien (46) zu verzeichnen, wobei alle Fälle bis auf einen wieder im nördlichen Teil des Landes auftraten (Ligurien: 20, Emilia-Romagna: 9, Piemont: 8, Toskana: 6, Lombardei: 2,

Abbildung ASP). Der Fall ausserhalb des nördlichen Clusters wurde aus Kalabrien gemeldet; die Region war zuletzt im November 2023 betroffen (noch nicht in der Abbildung ASP abgebildet), zu den Details siehe auch [hier](#).

Wie in den Vormonaten erfolgten die meisten Meldungen aus **Polen** (346), gefolgt von **Deutschland** (198), **Ungarn** (86), **Litauen** (50) und **Lettland** (47). Zu den weiteren Nachweisen beim Wildschwein in den einzelnen europäischen Ländern siehe Tabelle ASP.

Tabelle ASP: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus- bzw. gehaltenen (rot) und Wildschweinen (blau) vom 01.01.2025 bis 31.05.2025. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere. Quelle: [ADIS](#) bzw. [TSIS](#).

	März 25		April 25		Mai 25	
Albanien	0	0	0	0	0	0
Bosnien-Herzegowina	1	0	0	1	0	0
Bulgarien	0	2	0	0	0	0
Deutschland	0	224	0	419	0	198
Estland	0	0	0	6	0	6
Griechenland	0	10	1	10	1	9
Italien (mit Sardinien)	0	137	0	76	0	46
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	0	7	0	0	0	0
Lettland	0	255	0	69	1	47
Litauen	0	269	0	154	0	50
Moldova	9	3	2	10	1	1
Montenegro	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	6	0	2	0	0
Polen	0	942	0	914	0	346
Rumänien	34	33	28	41	23	10
Schweden	0	0	0	0	0	0
Serbien	1	47	4	19	2	1
Slowakei	0	36	0	26	1	29
Tschechien	0	0	0	0	0	0
Ukraine	2	23	2	7	1	3
Ungarn	0	88	0	132	0	86
Gesamt	47	2082	37	1886	30	832

Kommentar

Hausschweine

Die Anzahl der Ausbrüche in Europa ist weiter rückläufig. Dies deckt sich mit den saisonalen Entwicklungen der Vorjahre. Die EFSA hat in einer Auswertung der ASP-Situation für 2024 erneut eine klare Sommersaisonalität festgestellt, wobei 51% der Ausbrüche in Europa in den Monaten Juli bis September berichtet wurden ([EFSA PAFF](#)). Ab Juni/Juli ist daher nach den Vorerfahrungen wahrscheinlich wieder mit einem Anstieg der Ausbruchszahlen zu rechnen, insbesondere in Regionen mit Fällen beim Wildschwein.

In **Lettland** kam es erstmals seit Oktober 2024 wieder zu einem Ausbruch ([PAFF](#)), in einem Gebiet mit einer Häufung der Fälle beim Wildschwein. Bei dem Ausbruch in dem grossen Mastschweinebetrieb im Süden der **Slowakei** handelt es sich um den ersten Ausbruch seit August 2024 ([PAFF](#)). Auch dieser Ausbruch erfolgte in einem Gebiet mit zahlreichen Fällen beim Wildschwein in der **Slowakei**, aber auch im angrenzenden nördlichen **Ungarn**.

In **Griechenland** kam es im Vormonat erstmals seit Juni 2024 wieder zu einem Ausbruch, im Berichtszeitraum erfolgte ein zweiter Ausbruch (Kleinhaltung mit nur zwei Tieren), wieder im Norden des Landes, diesmal aber nahe der Grenze zu Nordmazedonien, ebenfalls eine Region mit grenzüberschreitenden Fällen beim Wildschwein.

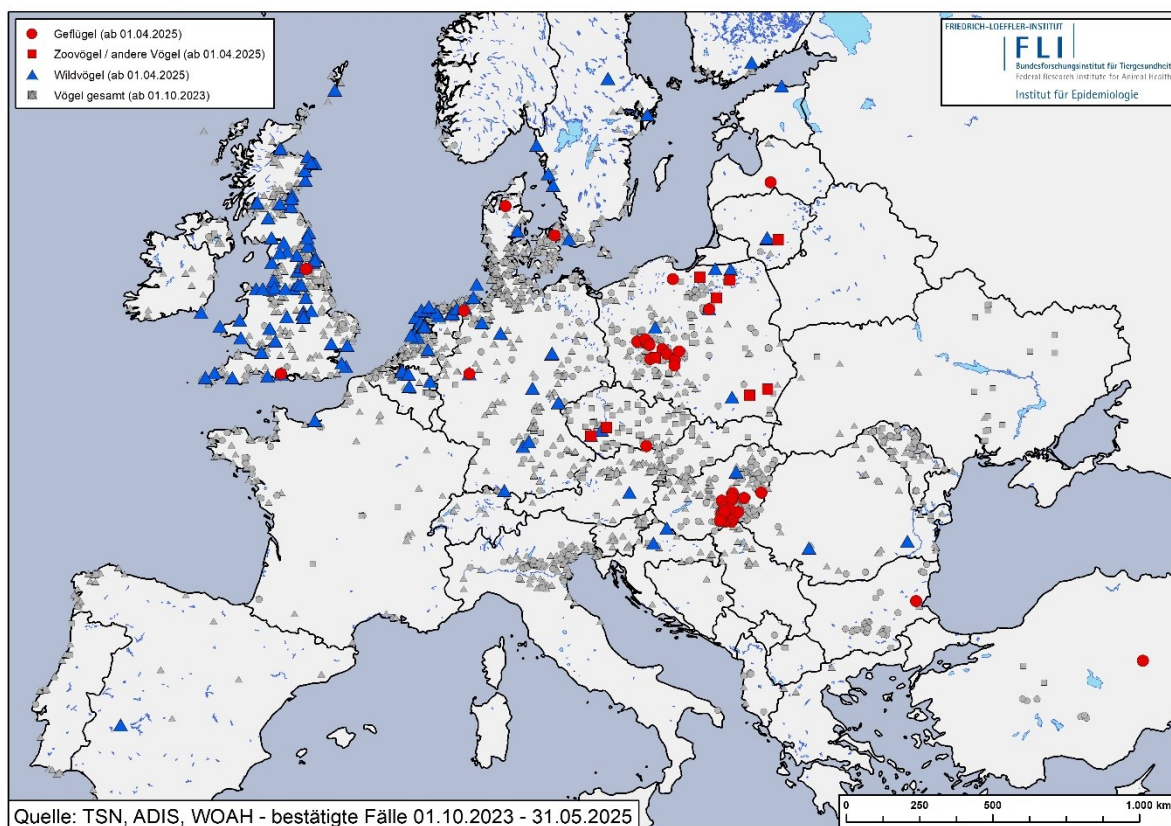
Dieses Wiederauftreten zu Beginn der Sommersaison in Regionen mit gehäuften Fällen beim Wildschwein stützt die Erkenntnisse zu Saisonalität und häufigen Eintragsursachen.

Wildschweine

Krankheit	Afrikanische Schweinepest (ASP) – Lage in Europa < Übersicht
	Der deutliche abnehmende Trend der Fälle von ASP bei Wildschweinen im Berichtszeitraum passt zu den Erfahrungen der letzten Jahre und ist wahrscheinlich saisonal bedingt (EFSA PAFF), auch wenn Nachmeldungen wahrscheinlich sind. In Italien konzentrieren sich die Fälle weiter auf den ASP-Cluster in Norditalien. Die nächstgelegenen Fälle zur Schweiz liegen westlich von Mailand, ungefähr 45 km südlich von Chiasso entfernt. Wegen der geographischen Ausbreitung der Fälle wurden die Restriktionszonen in Ligurien nach Westen und in Emilia Romagna nach Osten (in Richtung Parma) erweitert. Zu Details siehe das italienische nationale ASP Bulletin, sowie PAFF. Für Deutschland gingen die Fallzahlen deutlich zurück. Während es im Osten des Landes (Bundesland Brandenburg) nur noch zu einem Nachweis kam, erfolgten im westlichen Cluster, vor allem in Hessen, erneut zahlreiche Nachweise, was auf ein noch sehr dynamisches Geschehen hindeutet. Die wenigen Nachweise in Baden-Württemberg erfolgten in der Nähe der bisherigen Nachweise in diesen Bundesländern und in der Peripherie des Schwerpunktgeschehens in Hessen. Die Bekämpfung in der bevölkerungsreichen Metropolregion mit auch hohen Wildschweindichten wird als sehr herausfordernd erachtet. Zu Details siehe auch PAFF.
Folgen für die Schweiz   	Für die Schweiz ist das Risiko einer Einschleppung der ASP durch menschliche Aktivitäten hoch. Es wird eindringlich vor dem Mitbringen von Schweine- oder Wildschweinefleisch aus betroffenen Gebieten abgeraten. Das ASP-Virus ist in der Umwelt sehr widerstandsfähig. In Blut, Fleischprodukten und Kadavern ist es sehr lange haltbar, in Kadavern sind es mehrere Monate. Nach Jagdreisen in betroffene Gebiete müssen Schuhwerk, Kleidung, Gerätschaften und Fahrzeuge vor der Rückkehr sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden (siehe auch mehrsprachige Informationsmaterialien auf der BLV-Webseite). Schweinehalter sind zur strikten Einhaltung von Biosicherheitsmassnahmen aufgerufen (siehe Merkblätter für Schweinehalter sowie Hobbyhaltungen von Schweinen). Tierhalter können mit folgendem Tool ihre Biosicherheit überprüfen: Gesunde Nutztiere – Biosicherheits-Check (gesunde-nutztiere.ch). SGD-Mitglieder können zudem auch dieses Tool verwenden: ASP Risikoampel Schweiz SUISAG. Bei unklaren Symptomen sollen Schweinehalter unverzüglich ihren Bestandestierarzt beiziehen, der diese mittels Ausschlussuntersuchung auf ASP abklären kann. Im Berichtszeitraum wurden auf 21 Betrieben Ausschlussuntersuchungen auf ASP durchgeführt. Alle Ergebnisse waren negativ. Das IVI hat ein Video «Afrikanische Schweinepest - Klinische Symptome bei Schweinen - Wie und wann reagieren?» erstellt. Schweizweit werden tot aufgefundene Wildschweine sowie Abschüsse von kranken Tieren und Unfallwild im Rahmen des nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersucht. Im Berichtszeitraum wurden 18 Wildschweine mit negativem Ergebnis im Früherkennungsprogramm untersucht. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.
Weitere Informationen	Siehe BLV-ASP, FLI-ASP, IZSPLV. EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte. Interaktive Karten zum Geschehen in Polen. Informationen zu ASP in Italien: nationales epidemiologisches Bulletin. Informationen zum ASP-Geschehen ausserhalb von Europa finden sich auf den Seiten der FAO und der WOAH.

Im Berichtszeitraum (Stand 10.06.2025) ist die Gesamtzahl von HPAI-Meldungen in Europa mit 26 Meldungen im Vergleich zum Vormonat (119) zurückgegangen (Grafik HPAI). Fast alle Meldungen waren vom Subtyp H5N1. Eine Meldung aus **Schweden** war vom Subtyp H5N5 und eine aus **Belgien** vom Subtyp H5 (N nicht typisiert).

Situation



Karte HPAI: Vom 01.10.2023 – 31.05.2025 im ADIS, in TSN sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Fälle der letzten 2 Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-) Geflügel; Zoovögel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Hausgeflügel

Im Berichtszeitraum gab es 8 Ausbrüche beim Hausgeflügel (Vormonat: 52). Die Meldungen kamen wie im Vormonat hauptsächlich aus **Ungarn** (4, Vormonat 30). Je ein Ausbruch wurde aus **Polen**, **Bulgarien**, **Lettland** und der **Tschechischen Republik** gemeldet ([ADIS](#)). In der Tschechischen Republik handelt es sich um den ersten Ausbruch in einer Geflügelhaltung im Jahr 2025 ([PAFF](#)).

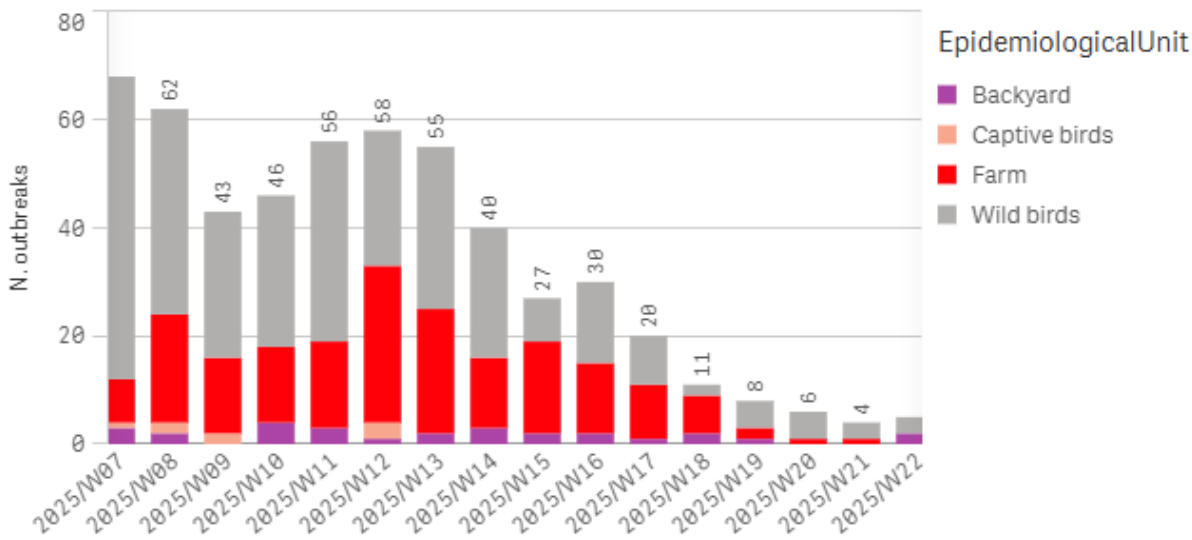
In Gefangenschaft gehaltene Vögel

Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 2 Meldungen bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln (Vormonat: 7). Eine aus der **Tschechischen Republik** und eine aus **Litauen** ([ADIS](#)).

Wildvögel

Bei Wildvögeln gab es im Berichtszeitraum 16 Meldungen (Vormonat: 60, [ADIS](#)). Die meisten Meldungen kamen wie im Vormonat aus den **Niederlanden** (7, Vormonat 15). Daneben gab es drei Meldungen aus **Schweden** und zwei aus **Belgien**. Je eine Meldung kam aus **Kroatien**, **Deutschland** (Sachsen-Anhalt), **Irland** und **Spanien** (siehe Karte HPAI).

Epidemiological curvers



Grafik HPAI: In [ADIS](#) gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Mitte Januar (Kalenderwoche 03; Stand 11.06.2025; Quelle: HPAI-Dashboard des [EURL Avian Flu Data Portal](#)). ADIS enthält keine Meldungen aus Grossbritannien (Infos hierzu [Geflügel UK](#), [Wildvögel UK](#)) und Russland.

Kommentar

Die Fallzahlen in Europa haben sowohl bei Geflügel als auch bei Wildvögeln und in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln im Vergleich zum Vormonat nochmals deutlich abgenommen. Dies war aufgrund des bekannten saisonalen HPAI-Musters zu erwarten ([WOAH-Report](#)).

Sowohl in **Belgien** ([afsca.be](#)) wie auch den **Niederlanden** ([gefluegelnews.de](#)) konnten Massnahmen gelockert werden. Die Aufstallungspflicht wurde in beiden Ländern bis auf zwei Regionen in den Niederlanden (Gelderse Vallei, Oldenzaal) aufgehoben.

Aus den **Vereinigten Staaten** werden neben Geflügel auch weiterhin H5N1-Fälle bei Milchkühen gemeldet ([CDC](#), [USDA](#)). Seit dem 1. April 2025 ist die Infektion von Rindern mit hochpathogenen Influenza-A-Viren bei Geflügel gemäss Artikel 1.1.4. des Terrestrial Code als neu auftretende Krankheit an die WOA (WAHIS) zu melden ([WOAH-Report](#)).

In **Polen** wurde im Zusammenhang mit einem Ausbruch bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln eine Katze positiv getestet (PAFF). Ansonsten wurden im Berichtszeitraum keine weiteren Ausbrüche bei Säugetieren gemeldet ([WOAH-Report](#)). Die Experten der WOA empfehlen weiterhin, die Überwachung bei wilden Säugetieren, aber auch in Gefangenschaft gehaltenen Säugetieren fortzusetzen ([WOAH-Report](#)). In der Schweiz laufen bereits seit mehreren Jahren Programme zur Überwachung der Schweineinfluenza bei Mensch und Schwein ([SIV-Programm](#)) und zum Monitoring der Wildtiergesundheit ([Gesundheitsmonitoring Wild](#)).

Folgen für die Schweiz



Seit Mitte Februar 2025 gab es keine neuen HPAI-Fälle bei Wildvögeln ([BLV](#)). Die Gefahr des Auftretens von HPAI in der Schweiz ist aufgrund der weiterhin rückläufigen Fallzahlen in Europa gering.

Die Anwendung von Biosicherheitsmassnahmen in Geflügelhaltungen (stalleigene Schuhe und Kleider, Händehygiene) bleibt grundsätzlich wichtig. Die Fütterung und Tränkung sollte in einem für Wildvögel nicht zugänglichen Bereich stattfinden.

Das BLV hält für Geflügelhalter Informationen zu Biosicherheitsmassnahmen auf seinen Internetseiten [Vogelgrippe](#) und [Geflügelkrankheiten](#) bereit. Tierhaltende müssen verdächtige Symptome sofort einem Tierarzt / einer Tierärztin melden.

Bei unklaren Gesundheitsproblemen in Geflügelbetrieben wird die Durchführung von [Ausschlussuntersuchungen](#) empfohlen. Im Berichtszeitraum wurde eine Ausschlussuntersuchung auf AI durchgeführt. Bei klinischen Anzeichen, welche auf eine Infektion mit AI hinweisen, ist unverzüglich das zuständige kantonale Veterinäramt zu verständigen. Ein dringender klinischer Verdacht auf AI liegt vor, wenn folgende Kriterien gegeben sind, ohne dass andere Ursachen in Frage kommen: Rückgang der Futter- und Wasseraufnahme um >20% während 3 Tagen, Rückgang der Legeleistung >20% während 3 Tagen mit Schalenaufhellung, Anstieg der Mortalitätsrate auf >3% in einer Woche, klinische Anzeichen oder Sektionsbefunde mit Hinweisen auf AI und/oder epidemiologische Hinweise auf Kontakte mit einem AI-Seuchenfall.

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Lage in Europa	 Übersicht
	Um eine mögliche HPAIV-Zirkulation in der Schweiz frühzeitig zu erkennen, werden tote Wildvögel systematisch untersucht. Personen, die auf tote oder kranke Wildvögel - die nicht berührt werden sollten - stossen, sind dazu aufgerufen, diese der zuständigen Wildhut bzw. dem zuständigen Veterinäramt zur Bergung und Untersuchung zu melden. Eine Zusammenstellung der in der Schweiz untersuchten Wildvögel ist auf der BLV-Webseite zu finden. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert. Die Einfuhr aus dem Vereinigten Königreich (mit Ausnahme von Nordirland) richtet sich nach der Verordnung des EDI über die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten im Verkehr mit Drittstaaten (EDAV-DS-EDI). Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/1085) und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/354) geregelt.	
Weitere Informationen	Siehe WOAH-Avian Influenza , BLV-Vogelgrippe beim Tier , BLV-Fachinformation und FLI-Aviäre Influenza ; Interaktive Karten zum Geschehen in Europa Bird Flu Radar sowie in UK: APHA Interactive AI Disease Map	

Kurzbeiträge		 Übersicht
Blauzungen- krankheit (BT)	Die aktuelle Lage und die empfohlenen Massnahmen in der Schweiz sind auf der BT-Webseite des BLV dargestellt. Die Ampelbeurteilung richtet sich neu nach den noch nicht in der Schweiz auftretenden Serotypen.	
	In Deutschland ist die Anzahl der BTV-3-Ausbrüche mit 72 Meldungen im Berichtszeitraum gegenüber dem Vormonat (160) weiter zurückgegangen. Erneut kam es in ganz Deutschland zu Ausbrüchen (Karte). Der überwiegende Anteil an Ausbrüchen wurde aus Rinderbeständen gemeldet (60). Betroffen waren aber auch sieben Schaf-, drei Rotwild- und zwei Alpakahaltungen.	
	In Österreich wurden weiterhin die Serotypen 3 und 4 nachgewiesen (KVG). Die Ausbrüche sind im aktuellen Berichtszeitraum gegenüber dem Vormonat ähnlich niedrig geblieben. Im grenznahen Vorarlberg kam nur Serotyp 3 vor (AGES).	
	In Frankreich wurden nach wie vor die als endemisch geltenden Serotypen 3 und 8 nachgewiesen (Medienmitteilung). Frankreich stellt Impfstoffe gegen BTV-1 und BTV-8 im Sommer 2025 kostenlos in Risikogebieten zur Verfügung.	
	Aus Italien gab es nur einen BTV-4-Ausbruch bei Rinder in der Region Trentino-Südtirol (BENV).	
	Die APHA publiziert erneut in der vektoraktiven Jahreszeit alle 14 Tage eine Risikobewertung für die Einschleppung des BTV und EHDV durch die Luft vom europäischen Festland nach Grossbritannien. Im Mai 2025 wurde das Risiko als sehr gering eingestuft.	
	Bei den Fallzahlen ist zu beachten, dass die Meldungen der Länder an die WOAH in halbjährlichem, die Meldungen an die EU in jährlichem Rhythmus erfolgen können.	
Schaf- und Ziegenpocken (SZP)	Die Blauzungenkrankheit ist eine Viruserkrankung der Wiederkäuer und Kameliden, deren Symptome meist nur bei Schafen und Rindern auftreten und denen der hämorrhagischen Krankheit (EHD) sehr ähnlich sind. Je nach Serotyp kann die Krankheit unterschiedlich verlaufen. Die Übertragung verläuft vektorbedingt durch Gnitzen der Gattung <i>Culicoides</i> . Informationen zur Ausbreitung der Blauzungenkrankheit (Film) in Europa und zur Bedeutung des Klimawandels finden sich bei der WOAH	
	Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmassnahmen zu ergreifen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. In der Schweiz gehört BT zur Kategorie der zu bekämpfenden Tierseuchen. Die Bedingungen für den Handel mit der EU sind auf der Webseite Schutzmassnahmen des BLV beschrieben.	
	Im Berichtszeitraum meldete Griechenland 56 Ausbrüche von Schaf- und Ziegenpocken (SZP) (Vormonat: 12). Die Ausbrüche traten in Schaf- und Ziegenbetrieben, verteilt über mehrere Regionen des Landes auf (ADIS). Als Reaktion auf die epidemiologische Lage wurde im Mai 2025 eine EU-Vet Expert Mission in Griechenland durchgeführt (PAFF Committee). Das Verbringen von Schafen und Ziegen aus dem Hoheitsgebiet Griechenlands an einen Bestimmungsort ausserhalb Griechenlands ist bis zum 31. Oktober 2025 verboten.	

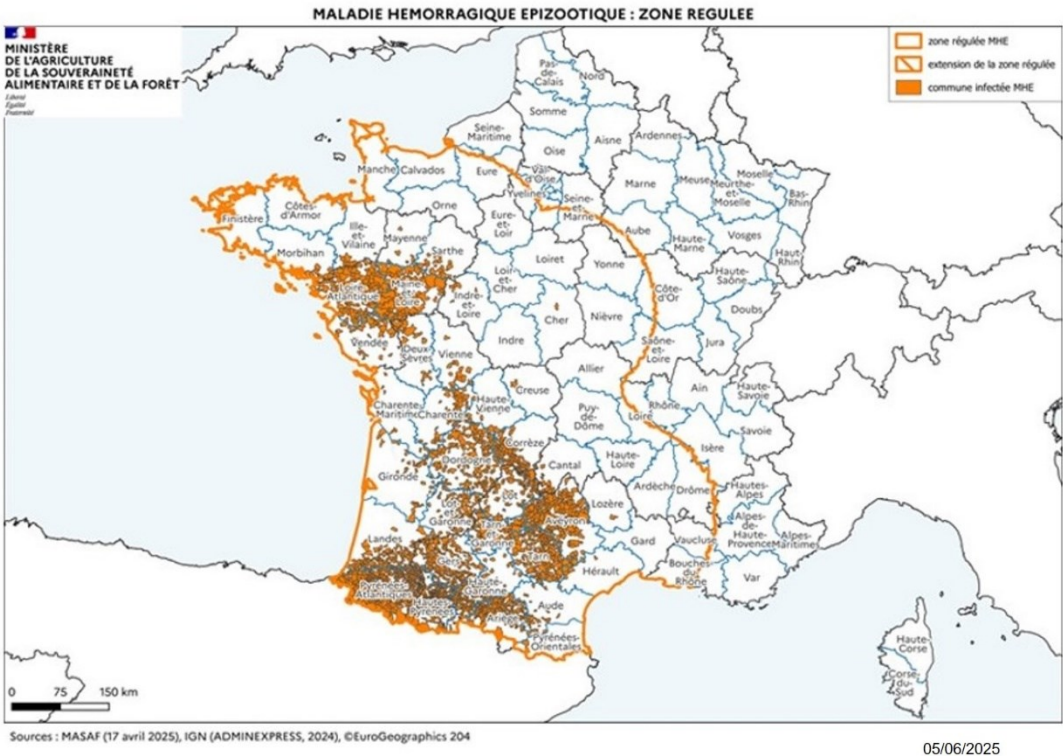
Aus **Bulgarien** wurden im Berichtszeitraum zwei Ausbrüche gemeldet. Diese traten in der zur Türkei und Griechenland angrenzenden Region Haskovo auf ([ADIS](#)). Sperrzonen wurden auf das neue Gebiet erweitert, während die bereits geltenden Massnahmen verlängert wurden.

Die **Türkei** meldete 2 Ausbrüche nach ([ADIS](#)).

In den meisten Ländern Nordafrikas, im Mittleren Osten, Kleinasien (Türkei) und in Teilen Asiens sind SZP endemisch. Einschleppungen nach Europa wurden in den letzten Jahren vor allem in Südosteuropa, meist über die Türkei registriert. Neben der Ansteckung über direkten Kontakt von Tier zu Tier spielt aufgrund der Widerstandsfähigkeit des Virus auch seine indirekte Verbreitung über kontaminierte Gegenstände, Personen und Transportfahrzeuge eine Rolle. Ungenügend behandelte Tierhäute und Felle sind ebenfalls wichtige Verbreitungsquellen.

In der Schweiz gehören SZP gemäss Tierseuchenverordnung zur Kategorie der hochansteckenden Tierseuchen. Die Krankheit ist in der Schweiz noch nie aufgetreten. Das BLV informiert auf der Webseite [Schutzmassnahmen](#) über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.

Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD)



Karte EHD Frankreich: Lokalisation der Gemeinden, in denen seit dem 04.09.2023 Ausbrüche festgestellt wurden, und Abgrenzung des Sperrgebietes, Stand 5. Juni 2025. ([Ministère de l'agriculture et de la souveraineté alimentaire](#)).

Aus Europa gab es keine neuen Meldungen ([ADIS](#)), mit Ausnahme von **Frankreich**. Dort wurden von Juni 2024 bis 6. Juni 2025 3'906 EHD-Ausbrüche im Süden und Westen des Landes registriert ([Medienmitteilung](#) 06.06.2025). Dies entspricht einem Anstieg von 23 Ausbrüchen in den bereits betroffenen Regionen im Vergleich zum Vormonat. Somit bleibt die Zone mit den Verbringungsbeschränkungen unverändert. Um die Ausbreitung der Krankheit in den Osten des Landes einzudämmen, besteht weiterhin eine Impfzone angrenzend an die östliche Zonengrenze ([Medienmitteilung](#)).

Die **EHD** ist eine Viruserkrankung der Wild- und Hauswiederkäuer (v.a. Rinder), deren Symptome denen der Blauzungenkrankheit (BT) sehr ähnlich sind. Die Übertragung verläuft, wie bei BT, vektorbedingt durch Gnitzen der Gattung *Culicoides*. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmassnahmen einzuführen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. Aufgrund der erhöhten Vektoraktivität in der warmen Jahreszeit ist in der kommenden Zeit mit einer erhöhten Ausbruchsgefahr zu rechnen.

In der Schweiz gehört EHD zur Kategorie der zu bekämpfenden Tierseuchen. Sie wurde bislang noch nie nachgewiesen. Der Bund empfiehlt und unterstützt die Impfung gegen die Epizootische Hämorrhagische Krankheit wie auch die Blauzungenkrankheit finanziell ([Argumentarium-und-FAQs-Impfung-Vektor-](#)

Kurzbeiträge		Übersicht
Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR)	übertragene-Tierseuchen). Die Bedingungen für den Handel mit der EU sind auf der Webseite des BLV beschrieben. Im Berichtszeitraum gab es keine Meldungen eines PPR-Ausbruchs in Europa. Jedoch wurden Anfang Juni 2025 zwei neue Ausbrüche in Albanien bestätigt (bestätigt am 4. und 5. Juni, ADIS). Die beiden Ausbrüche traten im Norden des Landes auf und waren etwa 80 km voneinander entfernt. Der erste Ausbruch wurde im Nordwesten des Landes, etwa 20 km von der Grenze zu Montenegro entfernt festgestellt und betraf einen Betrieb mit 18 Ziegen. Der zweite Ausbruch wurde im Nordosten des Landes, etwa 5 km von der Grenze zu Nordmazedonien entfernt festgestellt und betraf einen Betrieb mit 200 Ziegen. Die Quelle der Ausbrüche ist weiterhin unbekannt. Beide Betriebe wurden gekeult und desinfiziert, Sperrzonen und Verbringungsbeschränkungen wurden eingerichtet, und es werden Überwachungs- und epidemiologische Rückverfolgungsmassnahmen durchgeführt. Schutz-, Überwachungs- und weitere Sperrzonen sind aktuell in Bulgarien und Rumänien in Kraft. Ausserdem gilt ein Verbringungsverbot für kleine Wiederkäuer aus dem gesamten bulgarischen und rumänischen Hoheitsgebiet in die EU bis 30. September 2025. PPR ist eine ansteckende Erkrankung bei kleinen Wiederkäuern, verursacht durch ein Morbillivirus. PPR ist in der Türkei endemisch und kommt in den meisten Ländern Afrikas, des Nahen Ostens und den Ländern von Zentral- bis Südostasien vor. Impfungen sind in der EU und in der Schweiz verboten. Abgeschwächte Lebendimpfstoffe werden in Gebieten mit endemischer Verbreitung eingesetzt (FAO). Die Schweiz ist frei von der PPR. Für die Früherkennung der in der Schweiz als hochansteckend geltenden Tierseuche ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhaltenden und der Tierärzteschaft von grosser Bedeutung. Die PPR verläuft akut mit hohem Fieber. Charakteristisch für PPR sind seröser bis eitrig-er Nasen- und Augenausfluss mit Erosionen von Schleimhäuten, gefolgt von massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. Empfänglich sind Ziegen und Schafe, Rinder, Schweine und Wildwiederkäuer. Es erkranken aber nur kleine Wiederkäuer, wobei es bei Ziegen zu stärkeren klinischen Symptomen kommt. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel.	
Tuberkulose (TB)	Meldungen zur Rindertuberkulose («Infektionen mit <i>Mycobacterium (M.) tuberculosis complex</i>»; MTBC) kamen im aktuellen Berichtszeitraum aus Frankreich (4), Italien (2), Deutschland (1) und Ungarn (1) (ADIS). Aus Österreich wurden in Folge keine neuen Fälle bei Rindern gemeldet. Um einen Eintrag der TB in die Schweiz aus Österreich so frühzeitig wie möglich zu erkennen, wird das Rotwild in den Ostschweizer Kantonen St. Gallen und Graubünden sowie im Fürstentum Liechtenstein seit 2014 gezielt überwacht (Bericht über die Tuberkulose-Überwachung beim Wild in der Ostschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein 2024). Bislang gibt es keine Hinweise darauf, dass die Tuberkulose mit dem Rotwild in die Schweiz eingeschleppt worden wäre. Für die Schweiz besteht ausserdem eine Einschleppungsgefahr von TB bei Importen empfänglicher Tierarten aus allen von TB betroffenen Ländern. Die Schweiz stärkt seit einigen Jahren die TB-Überwachung im Rahmen der Fleischkontrolle mit zusätzlichen Untersuchungen von unspezifischen Lymphknotenveränderungen bei Rindern (LyMON).	
Newcastle Disease (ND)	Seit dem Auftreten von Newcastle Disease (ND) in Polen am 30. September 2024 wurden insgesamt 59 ND-Meldungen in ADIS verzeichnet; davon 6 Meldungen im Berichtszeitraum. Mittlerweile sind mehr als 5 Millionen Tiere betroffen. Im gesamten Gebiet Polens gilt eine Impf-Verpflichtung für alle gewerblichen Betriebe und Brütereien (Hühner und Puten) sowie für Haltungen mit Vögeln von über 350 Tieren. Drei der zuletzt gemeldeten Geflügelbestände waren zuvor mit einer attenuierten Lebendvakzine geimpft worden. Mittels Labortests soll nun der Impferfolg verstärkt kontrolliert werden (PAFF). Die Schweiz ist offiziell frei von ND und die Impfung gegen ND beim Nutzgeflügel verboten. Einzelne Ausbrüche können vorkommen (in der Schweiz zuletzt im März 2022 im Kanton Jura). Bei der Einfuhr von Geflügel bzw. Bruteiern in die Schweiz muss darauf geachtet werden, dass die Zusatzgarantien in Bezug auf ND erfüllt sind. Bei unklaren Gesundheitsproblemen in Geflügelbetrieben wird die Durchführung von Ausschlussuntersuchungen empfohlen. Im Berichtszeitraum wurde eine Ausschlussuntersuchung auf ND durchgeführt. Wie bei der Aviären Influenza sollte grundsätzlich der Kontakt zwischen Nutzgeflügel und Wildvögeln vermieden werden.	

Kurzbeiträge

◀ Übersicht

Equine infektiöse Anämie (EIA)	Im Berichtszeitraum meldete Frankreich erneut Ausbrüche von EIA (ADIS). Wie im letzten Monat erfolge ein Ausbruch im Südosten des Landes in der Region «Provence-Alpes-Côte d'Azur» (Département Alpes-de-Haute-Provence) mit 4 infizierten Pferden, der epidemiologisch mit dem Ausbruch vom Vormonat (Département Var) in Verbindung steht. Die Pferde wurden gemäss den amtlichen Vorschriften eingeschläfert (defensepaysanne). Ein zweiter Ausbruch ereignete sich nachfolgend in der Region «Auvergne-Rhône-Alpes» (Département Ardèche) mit einem infizierten Pferd, das keine Symptome zeigte und im Rahmen der Ausbruchsabklärungen getestet wurde (ardeche.gouv.fr). Die epidemiologische Untersuchung zur Ermittlung der Infektionsquelle dauert noch an. Auch dieses infizierte Pferd wurde eingeschläfert. Hauptverbreitungsgebiete der für Einhufer unheilbaren Infektionskrankheit sind Nord- und Südamerika, Afrika, Asien, Australien sowie Süd- und Osteuropa. Die Schweiz ist frei von der Krankheit, der letzte Fall trat im Juni 2017 auf (BLV). Im Zusammenhang mit den gemeldeten Fällen besteht für die Schweiz kein Handlungsbedarf. Aktuell sind keine speziellen Schutzmassnahmen für das Verbringen von Equiden im Veterinärraum EU-Schweiz vorgeschrieben. Die am Tag der Einfuhr aktuell geltenden Schutzmassnahmen sind einzuhalten (Schutzmassnahmen).	
Kleiner Beutenkäfer	Italien meldete seit Jahresbeginn keine Fälle von <i>Aethina tumida</i> in Sentinelvölkern (IZSve). Der letzte Fall wurde am 13. Dezember 2024 gemeldet (positive Sentinelvölker). Seit 2014 ist der Käfer in der Reggio Calabria im Süden Italiens etabliert. Sentinelvölker dienen der Verbesserung der Überwachung in der betroffenen Region (IZSve). Um eine mögliche Einschleppung des kleinen Beutenkäfers in die Schweiz schnell zu erkennen, wird auch in diesem Jahr von Mai bis Ende Oktober das Früherkennungsprogramm Apinella durchgeführt. Durch den Import von Bienen besteht die Gefahr einer Einschleppung des kleinen Beutenkäfers in die Schweiz, deshalb wird von Importen abgeraten. Als Massnahme zur Verhinderung einer Einschleppung verbietet in der Schweiz die Verordnung des BLV die Einfuhr von Bienen, Hummeln, unverarbeiteten Imkereinebenprodukten, gebrauchtem Imkereimaterial oder für den menschlichen Verzehr bestimmten Wabenhonig aus Kalabrien und Sizilien. Zusätzlich werden alle Bienenimporte in der Schweiz auf einen Befall mit dem Kleinen Beutenkäfer kontrolliert.	

Redaktionelle Mitteilungen

[◀ Übersicht](#)

Das Radar Bulletin wird vom BLV in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut ([FLI](#)) erstellt. Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Risiken durch die Tierseuchenereignisse und die Folgen werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für die Ausgabe des Radar Bulletins ihres Landes.

Bei der hier vorliegenden Version handelt es sich um die Schweizer Ausgabe.

Die im Radar Bulletin verwendeten Länderbezeichnungen entsprechen den Kurzformen der [Staatenbezeichnungen](#) gemäss der Liste des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA).

Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der BLV-Webseite unter folgendem Link nachgelesen werden: [BLV - Radar Bulletin](#).

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter „Nutztiere“ des BLV anmelden.

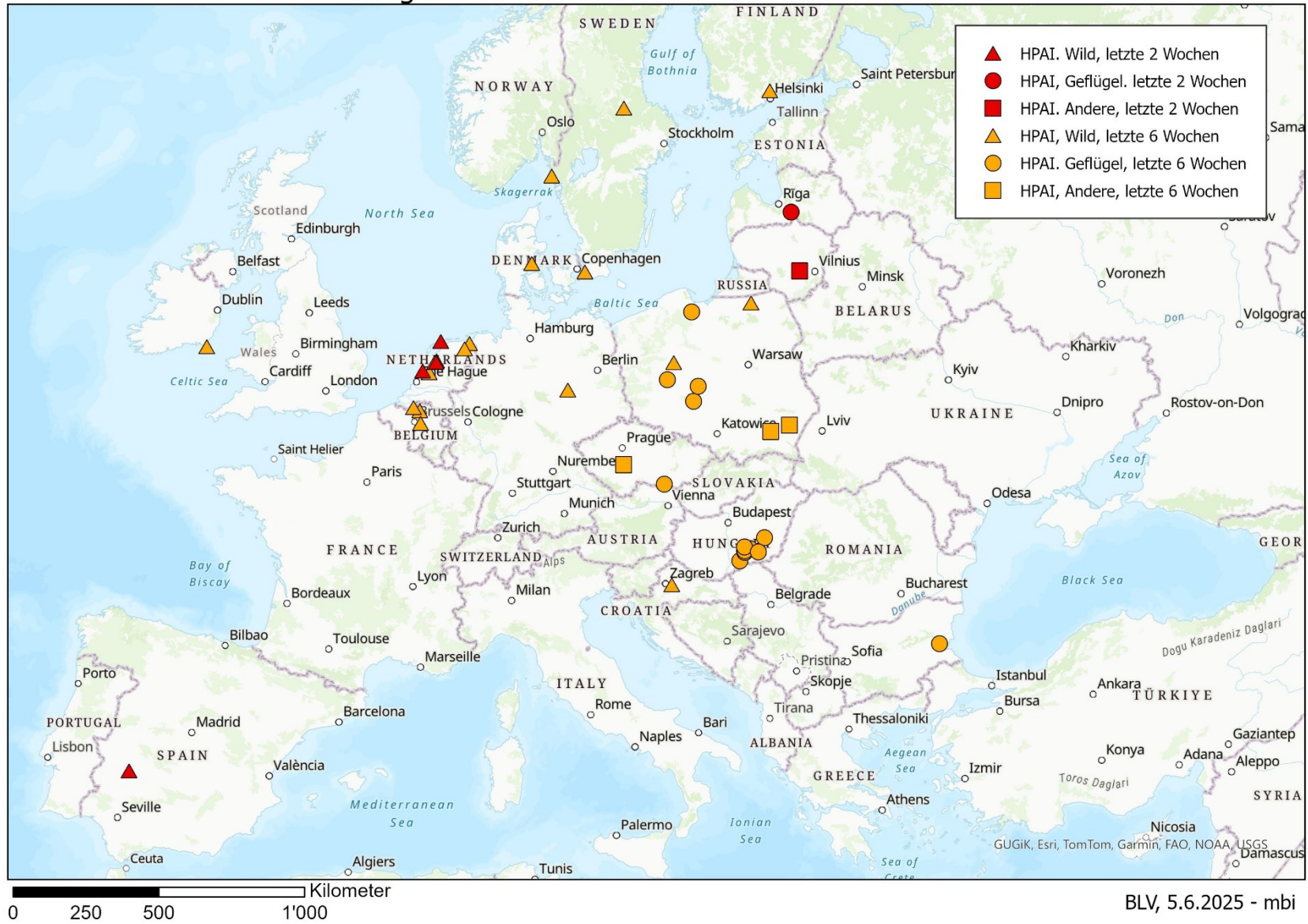
Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne unter radar@blv.admin.ch zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

◀ Übersicht

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen AI, ASP, KSP und MKS der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen



Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



Eine Zusammenstellung der Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen auf die hochansteckenden Tierseuchen Afrikanische und Klassische Schweinepest (ASP bzw. KSP), Maul- und Klauenseuche (MKS), Aviäre Influenza und Newcastle Krankheit (AI/ND). Weitere Informationen zu den Ausschlussuntersuchungen finden Sie auf der BLV-Webseite: [ASP](#), [KSP](#), [MKS](#), [AI](#) und [ND](#).

Ausschlussuntersuchungen 1.1. - 31.5.2025

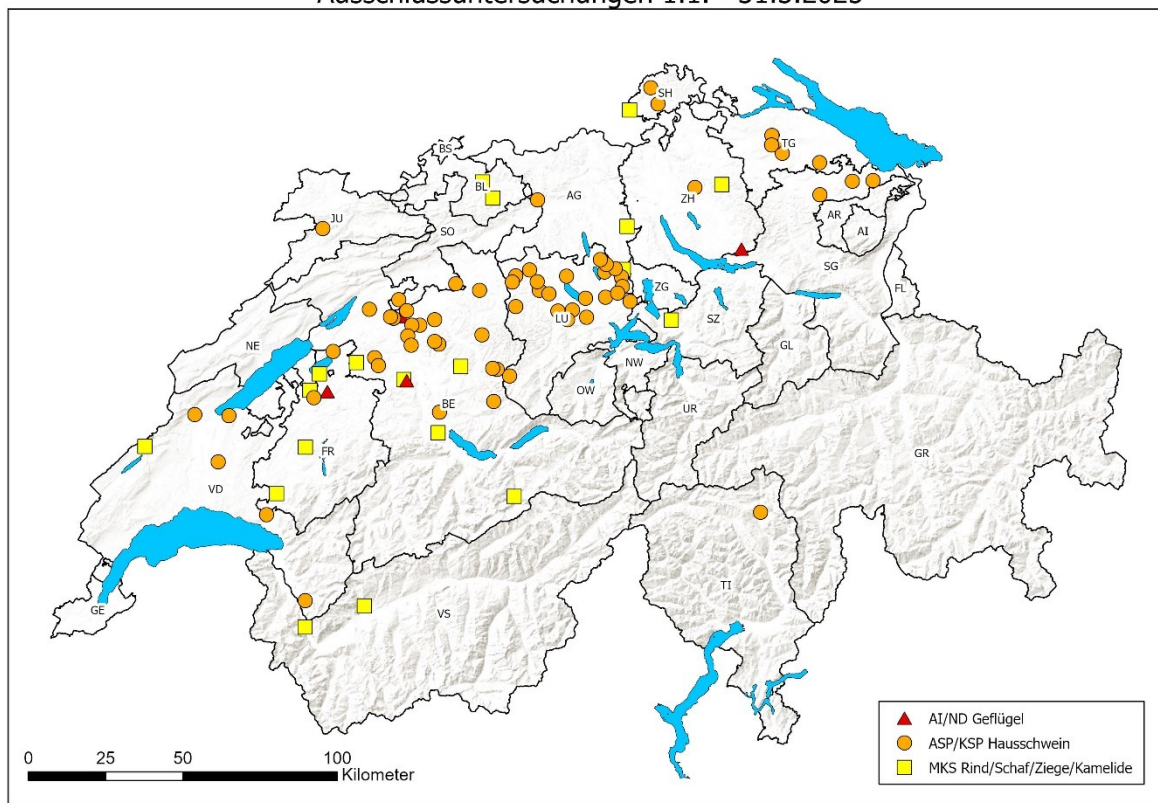


Abbildung AUS: Geographische Verteilung der Betriebe, von welchen im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Mai 2025 Proben für Ausschlussuntersuchungen eingesandt wurden.

Tabelle AUS: Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen im Berichtszeitraum. Im Rahmen des Programms [PathoPig](#) durchgeführte Ausschlussuntersuchungen werden in der Spalte **Einsender** entsprechend gekennzeichnet.

Kanton	Tierseuche	Probenahme- datum	Einsender	Tierart	Anzahl Tiere	Ergebnis
BE	ASP/KSP	25.04.2025	Tierarzt	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	26.04.2025	PathoPig	Schwein	1	negativ
TG	ASP/KSP	29.04.2025	Tierarzt	Schwein	3	negativ
LU	ASP/KSP	30.04.2025	PathoPig	Schwein	1	negativ
ZH	MKS	30.04.2025	Tierarzt	Rind	1	negativ
FR	ASP/KSP	02.05.2025	Tierarzt	Schwein	1	negativ
BE	AI/ND	07.05.2025	Tierhalter	Huhn	1	negativ
AG	ASP/KSP	09.05.2025	Tierarzt	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	10.05.2025	Tierarzt	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	12.05.2025	Tierarzt	Schwein	3	negativ
LU	ASP/KSP	12.05.2025	Tierarzt	Schwein	2	negativ
ZH	ASP/KSP	12.05.2025	PathoPig	Schwein	2	negativ
AG	MKS	13.05.2025	Tierarzt	Rind	1	negativ
VD	MKS	13.05.2025	Tierarzt	Schaf	1	negativ
BE	ASP/KSP	15.05.2025	Tierarzt	Schwein	2	negativ
FR	MKS	15.05.2025	Tierarzt	Rind	1	negativ
LU	ASP/KSP	15.05.2025	Tierarzt	Schwein	2	negativ
SG	ASP/KSP	15.05.2025	Tierarzt	Schwein	2	negativ
SH	MKS	15.05.2025	Tierarzt	Rind	1	negativ
TG	ASP/KSP	17.05.2025	PathoPig	Schwein	1	negativ
LU	ASP/KSP	19.05.2025	PathoPig	Schwein	2	negativ
AG	ASP/KSP	20.05.2025	PathoPig	Schwein	1	negativ
BE	MKS	20.05.2025	Tierarzt	Rind	1	negativ
LU	ASP/KSP	20.05.2025	PathoPig	Schwein	1	negativ
LU	ASP/KSP	20.05.2025	Tierarzt	Schwein	1	negativ
SZ	MKS	20.05.2025	Tierarzt	Rind	1	negativ
BE	ASP/KSP	21.05.2025	Tierarzt	Schwein	3	negativ
LU	ASP/KSP	26.05.2025	PathoPig	Schwein	2	negativ
TG	ASP/KSP	27.05.2025	Tierarzt	Schwein	2	negativ

Eine Übersicht über die im Rahmen des Nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersuchten tot aufgefundenen, krank geschossenen oder verunfallten Wildschweine. Alle Untersuchungsergebnisse waren bisher negativ auf ASP. Weitere Informationen zum Programm finden Sie auf der [BLV-Webseite](#).

ASP-Untersuchungen 1.1. - 31.5.2025

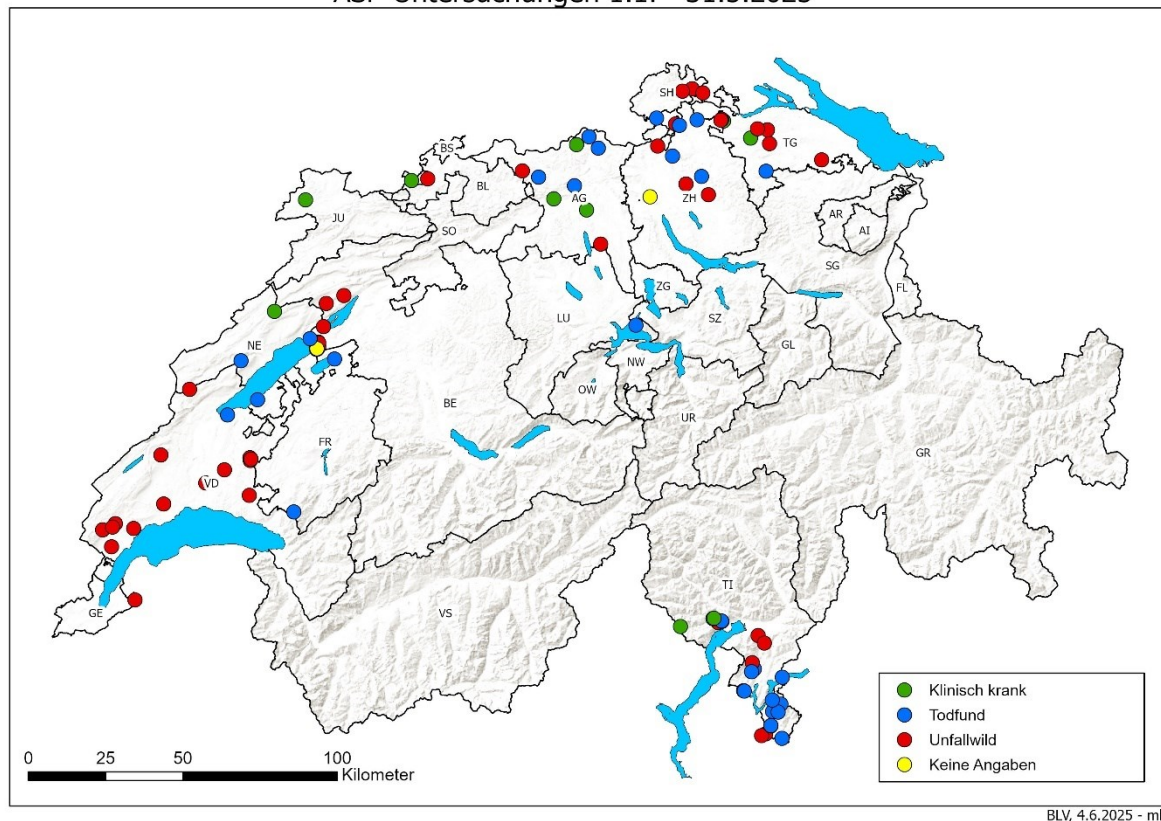


Abbildung ASP 1: Geographische Verteilung der Fundorte von Wildschweinen, von welchen im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Mai 2025 Proben für die Untersuchung auf ASP eingesandt wurden.

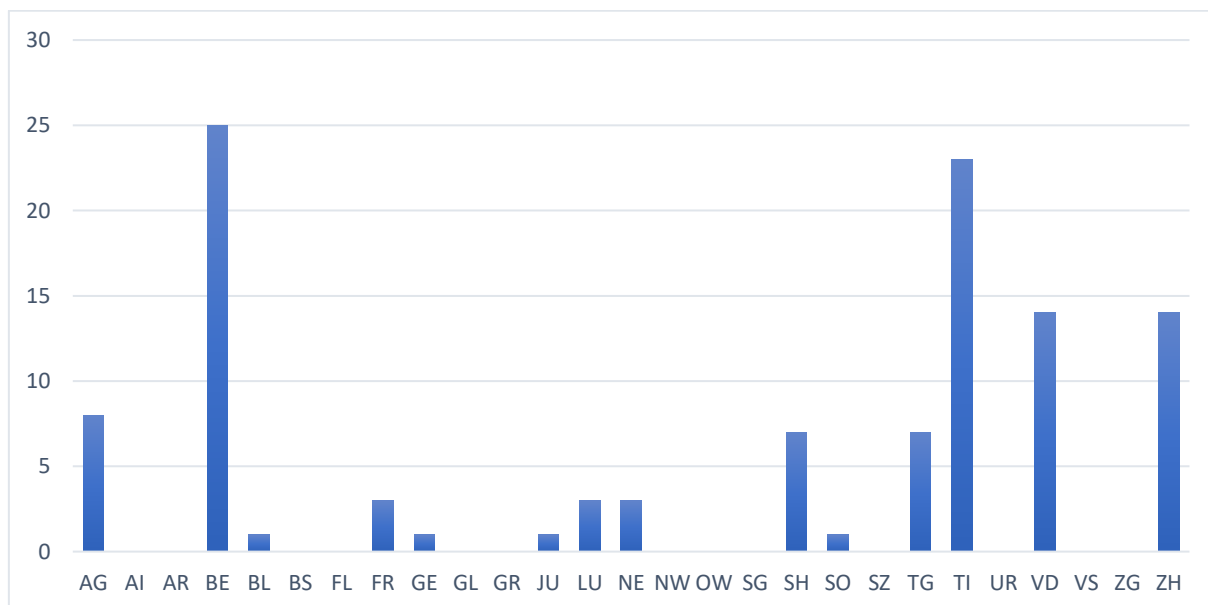


Abbildung ASP 2: Anzahl untersuchter Funde von Wildschweinen vom 1. Januar bis 31. Mai 2025 nach Kanton.

Tabelle ASP 1: Ergebnisse der im Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein durchgeführten Untersuchungen im Berichtszeitraum.

Kanton	Datum Probenahme	Untersuchungsgrund	Alterskategorie	Anzahl Tiere	Ergebnis
TG	26.04.2025	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
GE	26.04.2025	Unfall	Adult	1	negativ
TI	02.05.2025	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
ZH	04.05.2025	Unfall	Frischling, gestreift	1	negativ
ZH	04.05.2025	Unfall	Frischling, gestreift	1	negativ
ZH	04.05.2025	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
BE	07.05.2025	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
ZH	10.05.2025	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
TI	12.05.2025	Klinisch krank	Frischling, gestreift	1	negativ
VD	12.05.2025	Unfall	Frischling, gestreift	1	negativ
AG	15.05.2025	Todfund	Überläufer (subadult)	1	negativ
VD	16.05.2025	Unfall	Frischling, gestreift	1	negativ
NE	17.05.2025	Unfall	Adult	1	negativ
SH	19.05.2025	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
BE	19.05.2025	Unfall	Adult	1	negativ
NE	21.05.2025	Klinisch krank	Überläufer (subadult)	1	negativ
TI	25.05.2025	Todfund	Adult	1	negativ
SO	26.05.2025	Klinisch krank	Frischling, rot	1	negativ